

Die »Zauberkraft« der  
gesetzlichen Religion!

**Die  
gute Botschaft  
von  
Gottes Reich  
Gnade  
pur**

**Impulse für gelebtes Gottvertrauen**

Hans Gülden-zopf

# Die »Zauberkraft« der gesetzlichen Religion!

In meinem vorangegangenen »Impuls für gelebtes Gottvertrauen« habe ich deutlich gemacht, wie Gnade auf »Sünde« reagiert.

- ▶ Gnade verdammt und verurteilt nicht, sondern sie erinnert uns daran, was Jesus für uns getan hat und was wir durch Jesus sind: Gottes geliebte Kinder.

Nichts – auch kein Fehlverhalten von uns – kann uns von dieser Liebe trennen, denn Gott »führt nicht Buch« über menschliche Abwege und Irrwege.

- Jesus hat alle Sünde aller Menschen am Kreuz auf sich genommen, sie gesühnt und endgültig beiseite geschafft.

In seinen Briefen an die Christen in Korinth fragt Paulus die Gläubigen dort zehnmal: „*Wisst ihr denn nicht ...?*“, um sie an ihren Zustand als neue Schöpfung zu erinnern. Paulus machte aber einen Unterschied im Umgang mit Ungläubigen und Gläubigen, oder denen, die behaupteten, gläubig zu sein.

**9 In einem früheren Brief schrieb ich euch, ihr solltet nichts mit Menschen zu schaffen haben, die sich auf Unzucht einlassen.**

**10 Doch damit meinte ich nicht Ungläubige, die Unzucht treiben, habgierig sind und stehen oder Götzen anbeten. Wenn ihr solche Leute meiden wolltet, müsstet ihr ja die Welt verlassen.<sup>1</sup>**

Als Paulus den Christen in Korinth mitteilte, dass sie »nichts mit Menschen zu schaffen haben sollten«, die sich sexueller Sünden hingeben, da sprach er meiner Meinung nach nicht über »unreife« Gläubige, die in ihrem Verständnis von Gnade und in ihrem Sein in Jesus noch im Wachstum waren. Ich denke auch nicht, dass Paulus den Leuten sagen wollte, dass sie ihre Beziehungen zu irgendeinem Gläubigen auflösen sollen, der sexuell gesündigt hat. Was hier mit »zu schaffen haben« oder »Umgang haben« wiedergegeben wird, hat eine tiefer gehende Bedeutung. Das Wort meint »zusammenmischen«, »sich mischen unter«.

Paulus weist die Christen in Korinth darauf hin, dass es einen gewissen Bereich von Nähe in den Beziehungen gibt, über die wir in unserer Verbindung mit Leuten, die in sexueller Sünde verstrickt sind, nicht hinausgehen sollten, da wir sonst in die Gefahr laufen, in die gleiche Falle zu tappen. Das Vertrauen in das eigene »Fleisch« ist mit Risiken durchsetzt.

Wir können uns auch nicht einfach bequem zurücklehnen und leichtfertig darüber hinweggehen, wenn Leute, die behaupten Christen zu sein, keinerlei Skrupel gegenüber dem Sündigen haben. Das sind die Menschen, die meinen, dass die Gnade ein Freibrief zum Sündigen ist. Aber Gnade billigt die Sünde nicht.

---

<sup>1</sup> 1. Korinther 5,9-10; Neues Leben. Die Bibel, 2017

Wenn es allerdings um den Umgang mit Ungläubigen geht, rät Paulus uns eine andere Vorgehensweise. Wie können sie jemals von Gottes Liebe erfahren, wenn wir uns von den Menschen absondern? Ich muss auch das ganz deutlich sagen: „*Es ist nicht unser Job, Leute »in Ordnung« zu bringen; das heißt, was wir für »in Ordnung« halten.*“

Unser Auftrag ist, ihnen das Evangelium der Gnade vorzuleben. Paulus nennt uns Gesandte, wir sind zu unseren »verlorenen Freunden« gesandt.

**20 So sind wir nun Botschafter für Christus, und zwar so, dass Gott selbst durch uns ermahnt; so bitten wir nun stellvertretend für Christus: Lasst euch versöhnen mit Gott!**

**21 Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm [zur] Gerechtigkeit Gottes würden.<sup>2</sup>**

Wie könnte Gnade jemals als Freibrief zur Sünde missbraucht werden, wenn wir den Leuten das erzählen?

Weißt du, wann Gottes Gnade in einen Freibrief zum Sündigen verdreht wird? Wenn die Botschaft der Gnade durch ein »anderes Evangelium«, das in Wirklichkeit aber keine »Gute Nachricht« ist, ersetzt wird. Judas hat das schon zu seiner Zeit erleben müssen. Er überliefert uns:

**4 Denn es ist so: Einige Leute haben sich bei uns eingeschlichen, über die schon in der Vergangenheit im Voraus geschrieben wurde, dass sie unter dieses Gericht fallen werden. Sie haben keine Ehrfurcht vor Gott und missdeuten die Gnade Gottes, die uns gilt, als Freibrief zu einem zügellosen Leben. Dabei erkennen sie Jesus, den Messias, nicht als unseren einzigen Herrscher und Herrn an.<sup>3</sup>**

Das Wort, das Judas hier gebraucht und mit »missdeuten« übersetzt ist, wird auch mit »missbrauchen«, »in etwas anderes verkehren« wiedergegeben. Paulus benutzt das gleiche Wort in seinem Brief an die Christen in Galatien, wenn er schreibt:

**6 Ich muss mich wundern, wie schnell ihr Gott den Rücken zukehrt.<sup>4</sup>**

»Den Rücken zukehren« wird auch übersetzt mit »abwenden«, »abspenstig werden«. Das zugrundeliegende griechische Wort meint, etwas »an einen anderen Platz bringen«. Etwas wird durch etwas ganz anderes ersetzt.

Wenn die »Gnade« im christlichen Glauben gegen eine Kirchenlehre ausgetauscht wird, wird unausweichlich ein Lebensstil folgen, der Gottes Angeboten entgegensteht.

➔ Und wenn wir »Gnade« mit etwas anderem ersetzen, dann ist das genau das Gleiche, wie unseren Herrn Jesus zu verleugnen.

Es ist für unsere geistige und seelische Gesundheit sehr gut, wenn wir Freunde haben, die uns in unserem Gottvertrauen aufbauen und die uns daran erinnern, dass wir bei Gott Gerechte sind. Wir sind dazu geschaffen, in einer Glaubensgemeinschaft zueinander in Beziehung zu stehen. Gute Freude motivieren andere zu guten Taten und einander zu lieben.

---

2 2. Korinther 5,20-21; Schlachter, 2000

3 Judas 11,4; Das Buch, 2009

4 Galater 1,6; Neue evangelistische Übersetzung, 2022

Auch wenn das Ziel des Jesuszentrierten Lebens in der »Ekklesia« nicht ist, Leute dahin zu bringen, dass sie mit dem Sündigen aufhören, werden sie in einer Gemeinschaft, die auf dem Fundament des Evangeliums der Gnade gegründet ist, automatisch weniger sündigen.

Es gibt christliche Gemeinden, in denen man der Überzeugung ist, dass Christen voreinander Rechenschaft für ihre Fehler ablegen sollen. Das wird – angeblich – die Leute vom Sündigen abhalten. Mir erscheint das eher wie »geistliche Bewährungshelfer«. Die Idee dahinter: Wenn niemand auf uns aufpasst, dann ist nicht abzusehen, was wir alles tun könnten. Ein Grundsatz ist: »Es sollte zumindest eine Person in deinem Leben geben, die alles über dich weiß«.

Das funktioniert dann so: Wenn immer jemand versucht ist, »noch einen Keks aus der Keksdose zu nehmen«, wird ihm/ihr bewusst, dass er/sie die »Sünde« dem Rechenchaftspartner beichten muss. Die drohende Scham und Missbilligung würde die Kraft sein, die die Hand sicher hinter dem Rücken festhält, wenn die Versuchung kommt ... es sei denn, die Versuchung überwindet ihn/sie.

Was passiert dann? Eine Zeitlang wird er das Nachgeben der Versuchung bekennen. Aber in einer religiösen Konstellation, in der unsere Gerechtigkeit vor Gott nicht verstanden und nicht gelehrt wird, verheimlicht diese Person irgendwann die Sünde, weil sie sich nicht bloßgestellt fühlen will. Das führt letztendlich dahin, dass Christen hart daran arbeiten, den Eindruck zu hinterlassen, dass sie ein heiliges Leben führen. Aber damit verschwindet die Sünde nicht, sie taucht nur ab in den Untergrund.

● In einer Umgebung dagegen, in der reine Gnade gelehrt und gelebt wird, spüren die Leute Sicherheit, um sich öffnen zu können.

Gnade schafft eine Atmosphäre der Geborgenheit in der Gemeinschaft der Jesunachfolger, in der es erlaubt ist, schwach zu sein. Es ist in Ordnung, versagt zu haben und die eigenen Kämpfe zuzugeben. Im Einflussbereich der Gnade fühlen sich die Leute nicht ihrer Würde entblößt, erniedrigt oder dem Tratsch ausgeliefert, wenn sie den Rat von Jakobus befolgen:

**16 Deshalb spricht eure Verfehlungen offen voreinander aus und betet einer für den anderen, damit ihr Heilung erfahrt. Die Fürbitte eines gerechten Menschen kann sehr viel bewirken.<sup>5</sup>**

Diese Offenheit ermöglicht Freunden, die in der Gnade wandeln, andere, die mit Anfechtungen zu kämpfen haben, zu ermutigen und aufzubauen. Wenn sich Gottes Gnade offenbart, spricht der Heilige Geist durch Glaubende, um die Mitglaubenden daran zu erinnern, dass sie ihre Gerechtigkeit bei Gott nicht verloren haben.

■ Sünde hat keine Macht über sie, denn stehen nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade.

Sünde wird nicht in den Untergrund abtauchen, sondern durch Gnade überwunden,

---

5 Jakobus 5,16; Das Buch, 2009

wenn der Glaubende sich zu seinem wahren Sein aufrichtet und »Nein« zur Sünde sagt.

All das ist ein Nachweis für die von innen kommende Motivation aus Liebe durch den Heiligen Geist, anstelle der äußerlichen Antriebe der Angst, die von der Gesetzlichkeit kommen. Das Gesetz nutzte den äußerlichen Ansporn der Furcht, und das diente einer Absicht. Das Gesetz ist durch Mose an natürliche, gefallene Menschen gegeben worden, deren Selbst durch das »Fleisch« bestimmt war, mit einer Seele, die Gottes Leben nicht in sich trug. Das Gesetz war ein äußerlicher Maßstab, der Vollkommenheit forder- te und das eine »Rechenschaftspflicht« durch das aaronitische Priestertum einführte – mit Strafe und sogar den Tod. Die Vorgehensweise des Gesetzes war die Angst vor der Strafe. Als das Gesetz auf dem Berg Sinai gegeben wurde, sagte Mose zum Volk:

**20 ... Gott ist gekommen, um euch auf die Probe zu stellen. Die Furcht vor ihm soll über euch kommen, damit ihr nicht sündigt.<sup>6</sup>**

Paulus hält dagegen:

**9 Dabei muss man beachten, dass für einen Menschen, der gerecht lebt, das Gesetzbuch nicht geschrieben ist.<sup>7</sup>**

Das Gesetz – die äußerlichen Forderungen an das »Fleisch« nach Rechtschaffenheit – wurde nicht für »gerechte« Menschen gegeben. Es hat keine Bedeutung für jene, die von Jesus gerecht gesprochen worden sind, weil sie ihr Vertrauen in Jesus vollendetes Werk gesetzt haben und mit dem Heiligen Geist erfüllt worden sind.

Heißt das nun, dass Sünde keine Konsequenzen nach sich zieht?

Natürlich nicht. Sünde führt immer zu natürlichen Folgeerscheinungen.

Ich spreche über eine geistige Wahrheit, bei der es darum geht, in der Welt, aber nicht von der Welt zu sein.

Es geht um eine innere Verwandlung, die uns heilig gemacht hat, was zu einer äußerlichen Bekundung eines heiligen Lebens führt.

Gottes Gesetz, das durch Mose dem Volk gegeben worden ist, wurde am Kreuz voll- kommen vollendet und durch etwas weit besseres ersetzt:

➕ Gottes heiliger Geist in uns! Liebe löst das Gesetz ab.

Religiöse Menschen sind darüber zu Tode erschrocken. Menschen von der Angst vor Strafe zu entbinden, entzieht den Religiösen die Grundlage für Kontrolle.

Das ganze »Multimillionen-Euro-Geschäft« mit Konferenzen, Tagungen, Bücher, Pre- digtreihen, Onlineseminare, die die »Handhabung von Sünde« und »Wie-du-ein-besse- rer-Christ-sein-kannst-durch-Herr-werden-über-die-Sünde« zum Inhalt haben, würde Pleite gehen, wenn Glaubende damit anfangen, darauf zu vertrauen, dass sie gerecht sind.

---

6 2. Mose 20,20; Einheitsübersetzung, 2016

7 1. Timotheus 1,9; Das Buch, 2009

Diejenigen, die die Gnade fürchten, lassen die uralten Alarmglocken schrillen: „*Wenn du die Furcht vor der Bestrafung wegnimmst, führt das zu mehr Sünde unter den Christen! Ja, wir sind aus Gnade gerettet, aber wir brauchen das Sicherheitsnetz der »Wahrheit« – ihre Art »Gesetz« zu sagen –, um Gleichgewicht zu bewahren. Wir brauchen mehr von der Gottesfurcht!*“

Dabei schrumpfen sie die »Gottesfurcht« auf die Angst vor Bestrafung zusammen.

- ⦿ Aber im »Neuen Bund« gibt es keine Angst vor Bestrafung oder vor dem Gericht mehr. In der vollkommenen Liebe gibt es keine Furcht.

Darum kann Johannes schreiben:

17 Auch darin ist die Liebe mit uns zum Ziel gekommen: Dem Tag des Gerichts können wir mit Zuversicht entgegensehen, denn so wie Jesus mit dem Vater verbunden ist, leben auch wir in dieser Welt.

18 In der Liebe gibt es keine Furcht, denn Gottes vollkommene Liebe vertreibt jede Angst. Wer noch Angst hat, rechnet mit Strafe. Bei ihm hat die Liebe ihr Ziel noch nicht erreicht.<sup>8</sup>

In »Neuen Bund der Gnade« zeigt sich die »Furcht des Herrn« in Anbetung und Verehrung vom Vater und seinem Wort.

- ✔ Sein Wort ist Jesus.
- ✔ Sein Wort ist, dass er alle unsere Sünde beiseite geschafft und uns mit ihm verbunden hat.
- ✔ Sein Wort ist: „*Fürchte dich nicht! Ich bin bei dir! Komme zu mir! Komme zuversichtlich zu meinem Thron der Gnade und Barmherzigkeit, als mein innigst geliebtes Kind! Ich werde dich niemals verlassen! Ich bin dir nahe! Du bist in mir und ich bin in dir!*“

Wenn wir, die Gerechten, das »Sicherheitsnetz« des Gesetzes beibehalten, ist das für uns Sünde. Paulus beschreibt das so:

18 Schuldig mache ich mich dann, wenn ich wieder aufrichte, was ich abgerissen habe.<sup>9</sup>

Als »neues Geschöpf in Jesus« mit dem Gesetz zu leben, kommt nicht aus dem Glauben. Darum ist es Sünde. Der Apostel der Gnade spricht dazu deutliche Worte:

12 Das Gesetz jedoch gründet sich nicht auf den Glauben.<sup>10</sup>

23 ... Alles aber, was nicht aus Glauben geschieht, ist Sünde.<sup>11</sup>

Das »Sicherheitsnetz« muss rausgeschmissen werden. Es muss ersetzt werden durch Vertrauen in und äußerste Abhängigkeit vom Heiligen Geist in uns.

- Im »Neuen Bund« ist unser »Sicherheitsnetz« die Gnade.

8 1. Johannes 4,17-18; Neue evangelistische Übersetzung, 2022

9 Galater 2,18; Zürcher Bibel, 2007

10 Galater 3,12; Neue evangelistische Übersetzung, 2022

11 Römer 13,23; Schlachter, 2000

Wenn unser »Fleisch« uns durch Sündigen enttäuscht, schauen wir auf zu dem Vater und der flüstert uns zu: *„Ich liebe dich. Du bist mein geliebtes Kind. Du bist heilig und für mich abgesondert. Lass mich dein Führer sein, um weise durch diese Situation hindurch zu kommen.“* Dann erkennen wir die Lüge der »Macht der Sünde«, die in unserem »Fleisch« tätig ist, als das, was sie wirklich ist und kehren um. Wir ändern unsere Denkweise, indem wir sie nach oben ausrichten, wo Jesus ist und wo wir in ihm verborgen sind. Dann wandeln wir in der Neuheit des Lebens und tragen Frucht für Gott.

Jedes mal wenn ich Galater 2,20 lese, kann ich tief durchatmen und sagen: *„Danke, Jesus!“* Es ist für mich unmöglich, das zu lesen und nicht zu spüren, wie sofort Lasten genommen werden. Wie viel einfacher kann das Leben sein, wenn Jesus sein Leben durch mich lebt.

**20 Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir. Was ich nun im Fleische lebe, lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich für mich hingegeben hat.**

**21 Ich missachte die Gnade Gottes in keiner Weise; denn käme die Gerechtigkeit durch das Gesetz, so wäre Christus vergeblich gestorben.<sup>12</sup>**

Ich lese diesen Abschnitt nach der Übertragung von Eugene Peterson in »The Message« und mache ihn zu meinem eigenen Bekenntnis:

**19 Was tatsächlich geschah, ist folgendes: Ich versuchte, Regeln einzuhalten und arbeitete mich kaputt, um Gott zu gefallen, und es funktionierte nicht. Also hörte ich auf, ein »Gesetzesmensch« zu sein, damit ich Gottes Mann sein konnte.**

**20 Das Leben von Jesus hat mir gezeigt, wie es geht, und mich auch dazu befähigt. Ich finde mich vollkommen wieder in ihm. Ich bin tatsächlich mit Jesus gekreuzigt worden. Mein ich ist nicht länger die Mitte. Es ist nicht mehr wichtig, dass ich vor dir gerecht erscheine oder du eine gute Meinung von mir hast, und ich bin nicht mehr getrieben, Gott zu beeindrucken. Jesus lebt in mir. Das Leben, das ihr mich leben seht, ist nicht »meins«, sondern es wird im Glauben an Gottes Sohn gelebt, der mich geliebt und sich für mich hingegeben hat.**

**21 Zu dem alten Leben werde ich nicht zurückgehen. Ist es dir nicht klar, dass die Rückkehr zu dieser alten, regeltreuen, gefallsüchtigen Religion eine Preisgabe von allem Persönlichen und allen Freiheiten in meiner Beziehung zu Gott wäre? Ich weigere mich, das zu tun, Gottes Gnade zu verwerfen. Wenn eine lebendige Beziehung zu Gott durch das Einhalten von Regeln entstehen könnte, dann starb Jesus unnötigerweise.<sup>13</sup>**

Möge es nie der Fall sein, dass Jesus für jemand, der sich Christ nennt, vergeblich gestorben ist.

◆ Wenn wir dem »Evangelium der Gnade« vertrauen, erhöhen wir Jesus.

Jede andere religiöse Botschaft weist auf Menschen und ist eine menschengemachte, menschenzentrierte Religion. Es ist mein Wunsch, dass wir nie und nimmer Gottes Gnade wieder auf die Seite schieben.

Die schärfste Rüge, die Paulus ausgesprochen hat, finden wir in seinem Brief an die Christen in der Provinz Galatien.

**1 Ihr unverständigen [töricht, seid ihr doch ohne Verstand, unvernünftigen] Leute von Gala-**

<sup>12</sup> Galater 2,20-21; Einheitsübersetzung, 2016

<sup>13</sup> Galater 2,19-21; The Message, Eugene H. Peterson, 2003; Eigene Übersetzung

**tien, wer hat euch behext? Ist euch Jesus Christus nicht vor Augen gestellt worden als Gekreuzigter?**<sup>14</sup>

Wenn wir heute einem Jesusnachfolger mit dem Gesetz kommen, dann dient das der Kontrolle und Steuerung, und das ist nichts weniger als Hexerei.

Paulus war schockiert, dass die Christen in Galatien dem nachgegeben haben. Er flehte sie an, doch wieder zum wahren Evangelium zurückzukehren, das sie von ihm gehört hatten. Weiter schreibt er:

**2 Beantwortet mir nur diese eine Frage: Wodurch habt ihr den Geist Gottes empfangen? Indem ihr die Forderungen des Gesetzes erfüllt habt oder weil ihr die Botschaft des Glaubens gehört und angenommen habt?**<sup>15</sup>

Die Christen in Galatien sollten zur Besinnung kommen und sich hinterfragen. Darum stellt Paulus ihnen die Frage: *„Seid ihr vom Heiligen Geist erfüllt worden, weil ihr die »Zehn Gebote« beachtet habt? Oder habt ihr den Geist empfangen, weil ihr allein auf Jesus Erlösungswerk vertraut habt?“*

**3 Seid ihr so unverständlich? [Wie könnt ihr nur so blind sein!] Im Geist habt ihr angefangen, wollt ihr's denn nun im Fleisch vollenden?**<sup>16</sup>

Nur zur Erinnerung: Das Wort »Fleisch« steht für unser menschliches Selbstbemühen.

Hinter der Frage steht: *„Meint ihr, ihr könntet irgendetwas zu Jesus Gerechtigkeit hinzufügen? Gibt es irgendetwas in eurem »Fleisch«, das euch rechtfertigen, gerecht machen könnte?“*

Das weitverbreitete religiöse Denkmuster ist, dass wir im Glauben beginnen, aber dann müssen wir unseren Teil der Abmachung einhalten. Und das könnte dann so aussehen: *„Herr, ich verspreche dir, dass ich in der nächsten Woche jeden Morgen treu eine Stunde bete. Und, Herr, ich glaube, dass du, weil ich mein Versprechen halten werde, mich segnen wirst. Ich glaube, dass ich am Ende dieser Woche so gerechtfertigt bin, dass sich die Fenster des Himmels über mir weit öffnen werden!“*

Mit Gott zu reden ist eine großartige Sache. Aber Glaubende beten nicht, um gerechtfertigt zu werden. Wir reden mit Gott, weil wir gerechtfertigt sind.

▣ *„Danke, Herr, dass du mich schon mit jedem geistigen Segen aus dem Himmel beschenkt hast. Mir fehlt nichts. Du hast mir alles gegeben, was ich für ein gottesfürchtiges Leben brauche. Du hast mir nichts Gutes vorenthalten. Ich bin unter der Gnade!“*

Paulus erinnert die Christen in Galatien an ihre Erfahrungen:

**4 Ihr habt so viel durch die gute Botschaft erfahren. Sollte das etwa vergeblich gewesen sein? Wollt ihr das alles jetzt wegwerfen?**<sup>17</sup>

14 Galater 3,1; Zürcher Bibel, 2007; Ergänzung von mir nach Neue evangelistische Übersetzung, 2022, Das Buch, 2009, Einheitsübersetzung, 2016

15 Galater 3,2; Hoffnung für alle, 2015

16 Galater 3,3; Lutherbibel, 2017; Ergänzung von mir nach Hoffnung für alle, 2015

17 Galater 3,4; Neues Leben. Die Bibel, 2017

»Habt ihr denn so viel umsonst an Wirkungen des Geistes, Früchten des Glaubens und Wohltaten der Gnade Gottes erfahren?«

Das neue Leben ist gekennzeichnet durch den Frieden und das Glück der Erlösung, und das reicht auch bis hinein in die Gefühlswelt und Lebenshaltung eines Menschen, wenn das auch nicht das Entscheidende ist.

➔ Das Leben mit Jesus unter der Leitung des Heiligen Geistes ist gefülltes und erfülltes Leben, es ist erst Leben im wahren Sinn des Wortes.

Das alles haben die Christen in Galatien doch geschenkt bekommen. »Konnte das wirklich vergeblich sein?« In dem kurzen Nachsatz wird erschreckend die Möglichkeit umrissen, dass das alles vergeblich war, dass die Galater trotz der reichen Geisteswirkung wieder in das alte, unerfüllte Leben zurückfallen. Diese Möglichkeit gibt es: Man kann sich gegen das Wirken des Heiligen Geistes entscheiden, denn Gott zwingt keinen.

Wer aber den Segen und die Gnade Gottes so erlebt hat, der kann nicht wieder einfach der Alte werden. Es ist ein Stachel im Herzen.

🌸 Gottes Geist hat Wirkung und wo sich ein Mensch dann diesem Geist, den er erfahren hat, verschließt, da wird er verhärtet.

🌸 Der, der sich der Botschaft des Evangeliums und Gottes Gnade widersetzt, spricht sich selbst sein Gerichtsurteil.

Wissen wir das heute noch? Unter der Fülle des Segens durch Gottes Geist kann ein Mensch gerichtsreif werden, wenn er sich dem bewusst verschließt. Die klare und eindeutige Verkündigung des Evangeliums und die Wirkungen von Gottes Geist in einer Gemeinde erfordern unser Öffnen und unsere Hingabe, sonst ist die Gnade Gottes an uns vergeblich, ja sogar gefährlich.

Ich lade dich ein, dass du dich Jesus Gnade öffnest und dich im Glauben von ihm in Beschlag nehmen lässt, damit jene göttlichen Wirkungen nicht zur Stumpfheit oder gar zur Verstockung führen.

✘ Denn dann folgt statt einer Neubelebung das Gericht.

Paulus geht aber offensichtlich davon aus, dass die Christen in Galatien seine Andeutung verstehen werden, ohne dass er ihnen an dieser Stelle Angst einjagen will.

Das möchte ich auch nicht. Ich möchte dir Gottes Einladung weitergeben, dich mit seinem Geist füllen zu lassen. Mit Paulus rufe ich dir zu:

**1 Als Gottes Mitarbeiter bitte ich dich mit allem Nachdruck, dich dieser wunderbaren Botschaft von Gottes großer Gnade nicht zu verweigern.<sup>18</sup>**

**9 Wir arbeiten Hand in Hand an derselben Sache als Menschen, die zu Gott gehören. Du bist, im Bild gesprochen, Gottes Ackerfeld beziehungsweise Gottes Bauwerk.<sup>19</sup>**

Du kannst nichts Besseres tun, als Gott arbeiten zu lassen und ihm die Kontrolle über dein Leben zu übergeben.

<sup>18</sup> Nach 2. Korinther 6,1; Neues Leben. Die Bibel, 2017

<sup>19</sup> Nach 1. Korinther 3,9; Neues Leben. Die Bibel, 2017; Das Buch, 2009